

ON--Jugendstudie

Dein 2020



on 3-Jugendstudie mit vielfältigen Inhalten

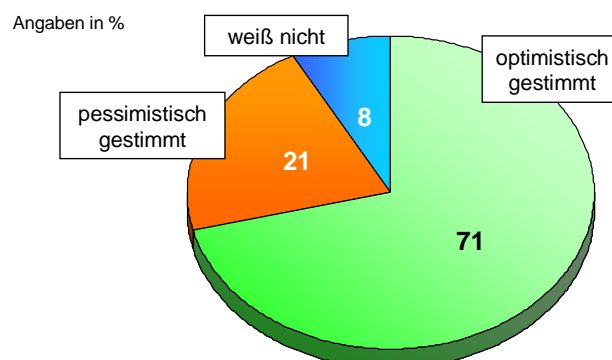
Im Juni 2010 führte on3 gemeinsam mit der Unternehmensplanung und Medienforschung des Bayerischen Rundfunks die Studie „Dein 2020“ durch. Dabei wurden 508 repräsentativ ausgewählte junge Menschen in Bayern im Alter von 15 bis 25 Jahren gefragt, was ihnen heute wichtig ist und nach eigener Einschätzung in zehn Jahren wichtig sein wird. Zentrale Themenbereiche waren dabei Vertrauen und Verantwortung, Familie und Freunde sowie Arbeit und Freizeit. Großen Raum nahm auch der Umgang mit sozialen Netzwerken ein.

Optimistisch und zukunftsorientiert ...

Fast drei Viertel der heute 15- bis 25-Jährigen machen sich intensiv und häufig Gedanken über die Zukunft. Das verbleibende Viertel setzt sich damit zumindest „gelegentlich“ auseinander. Völlig orientierungs- oder ziellos geht kaum ein junger Mensch den nächsten Jahren entgegen. Die weibliche Jugend zeigt sich deutlich zukunftsorientierter als ihre männlichen Altersgenossen.

Ebenfalls fast drei Viertel der Befragten schauen mit optimistischen Gefühlen auf ihr Leben im Jahr 2020. Die jungen Menschen sehen sich glücklich und zufrieden, in einem guten Job und mit eigener Familie. Dabei zeigt sich: Je konkreter die Vorstellungen vom zukünftigen Leben im Jahr 2020 sind, umso zuversichtlicher sind diese auch. Die eher flippige Jugend sowie diejenigen, die die Zukunft in tristen Farben sehen, sind deutlich in der Minderheit gegenüber denjenigen, die für ihre Lebenssituation in 2020 tendenziell eine klassische „Normalbiografie“ beschreiben.

Mit welchen Gefühlen blickst Du in die Zukunft?



... aber verankert im Hier und Jetzt

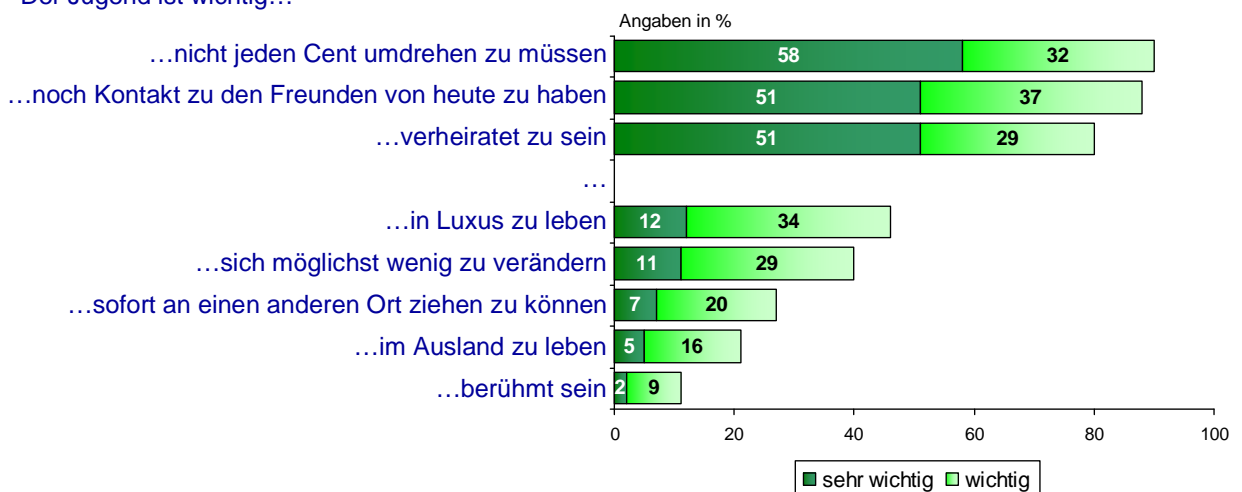
Was die konkrete Vorstellungskraft über ihr Leben in zehn Jahren anbelangt, teilen sich die bayerischen Jugendlichen in zwei Lager. Der Anteil derer, für die das Jahr 2020 noch eine undefinierte Größe darstellt, ist fast ebenso groß wie der Anteil derjenigen, die bereits ganz konkrete Lebensvorstellungen haben. Dennoch möchten die Wenigsten am liebsten schon jetzt in dieser Zukunft leben. Sie konzentrieren sich eher darauf, das heutige Leben zu genießen.

Lieber bodenständig als berühmt

Den jungen Menschen ist es wichtig, im Jahr 2020 einen gesicherten Lebensunterhalt zu haben und den Kontakt zur Heimat, der Familie und den jetzigen Freunden nicht zu verlieren. Sie wollen „möglichst viel vom Leben verstanden haben“. Nie den Kontakt zu ihrer bayerischen Heimat abreißen zu lassen, ist ihnen sehr wichtig. Dagegen bekunden nur wenige das Interesse, im Ausland leben zu wollen. Eine hedonistische, konsum- und luxusorientierte Lebensweise erscheint den meisten jungen Leuten nicht erstrebenswert. Der Wunsch berühmt zu werden, rangiert trotz der großen Beliebtheit von Castingshows im Fernsehen an letzter Stelle der Ziele für das Leben im Jahr 2020.

Was ist Dir in Zukunft wichtig?

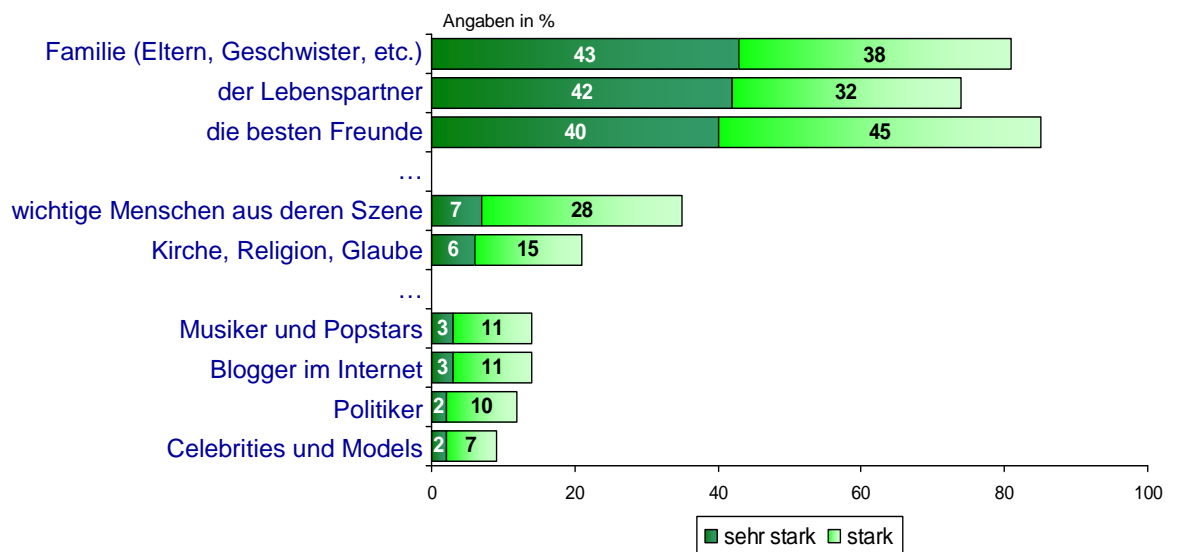
Der Jugend ist wichtig...



Familie, Freunde und der Partner sind die wichtigsten Bezugspersonen

Die Familie, der Lebenspartner und die besten Freunde sind die wichtigsten Orientierungspunkte im Leben von jungen Erwachsenen. In diesen drei Fällen äußern rund 80% eine „sehr starke“ oder „starke“ Zustimmung. Der Einfluss dieser Bezugspersonen wird aus Sicht der Befragten in Zukunft sogar noch zunehmen, ebenso wie der von Ausbildern oder Vorgesetzten. Aus den Medien bekannte Musiker und Popstars, Politiker oder Celebrities und Models haben - im Gegensatz zu den Personen aus dem realen Umfeld - so gut wie keinen direkten Einfluss auf die Lebensgestaltung der Befragten.

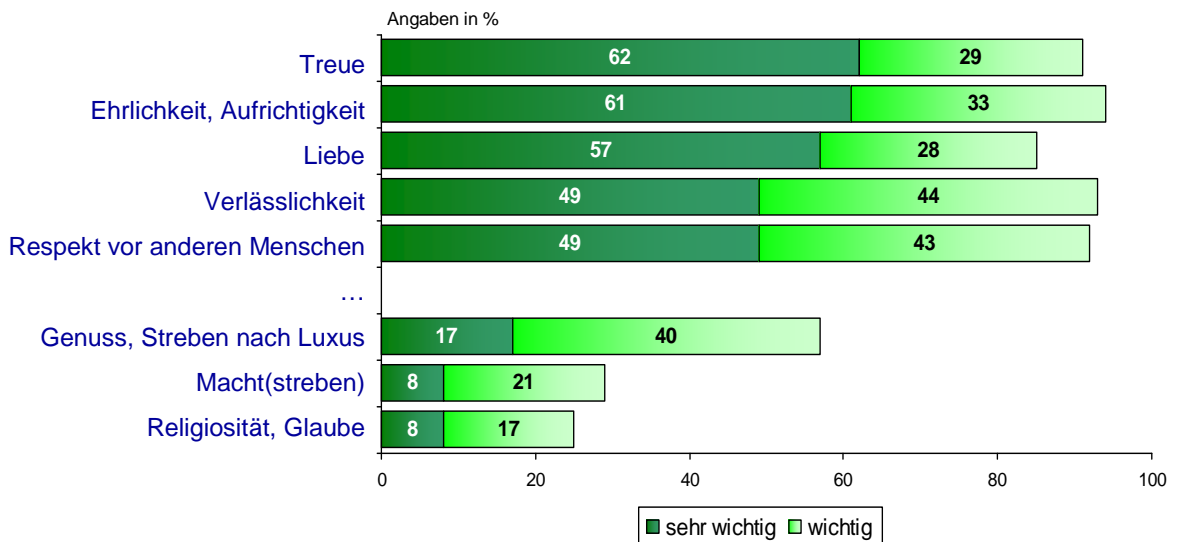
Wer sagt Dir, was richtig und wichtig in Deinem Leben ist?



Treue, Ehrlichkeit und Liebe statt „Ego-Tripp“

Dass Familie und Freunde für die Jugend die wichtigsten Orientierungspunkte sind, erklärt auch die hohe Bedeutung „zwischenmenschlicher“ Werte. Treue, Ehrlichkeit und Liebe sind die wichtigsten Werte im Leben der heutigen Jugend. Dahinter rangieren Verlässlichkeit, Respekt, Sicherheit und Geborgenheit, sowie Gerechtigkeit und Hilfsbereitschaft. Am Ende der Werteskala stehen Glaube und Religiosität, noch hinter Genuss, Streben nach Luxus oder Macht. Auffällig ist, dass die Werte, die von den Kirchen vertreten werden, eine hohe Verankerung bei jungen Menschen haben, Glaube und Religiosität als Wert an sich jedoch nicht genannt werden.

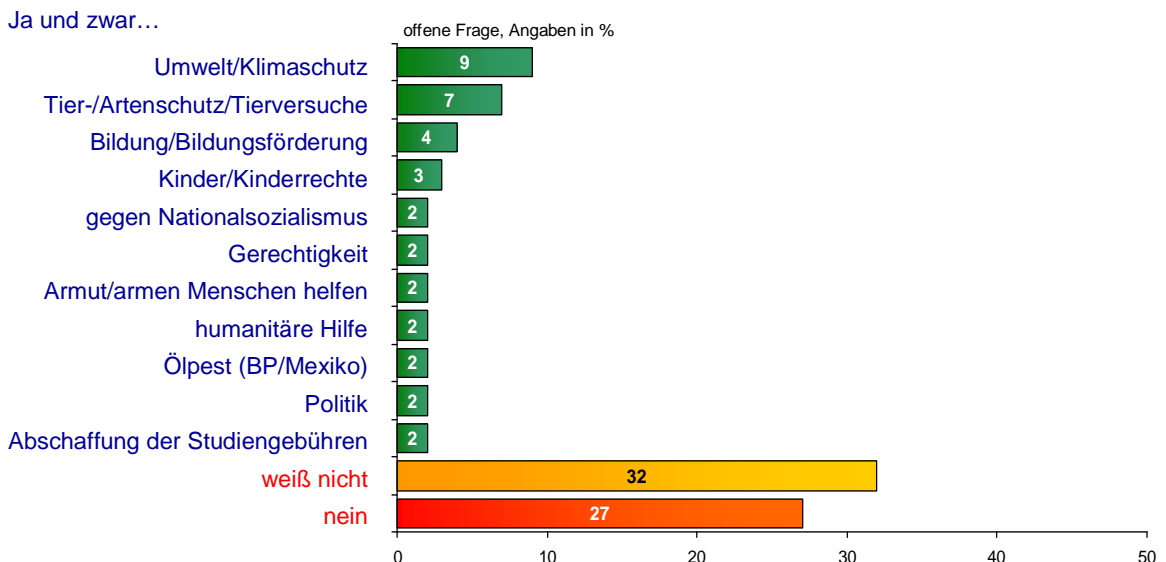
Welche Werte sind Dir momentan wichtig?



Gesellschaftliches Engagement ist eher gering ausgeprägt

Nur rund 40% der Befragten ist heute bereit, sich für eine bestimmte Sache einzusetzen. Worauf sich dieses Engagement richten würde, bleibt diffus und kreist vorwiegend um den Bereich Umwelt- und Tierschutz. Hier könnte sich immerhin knapp jeder Zehnte einen Einsatz vorstellen.

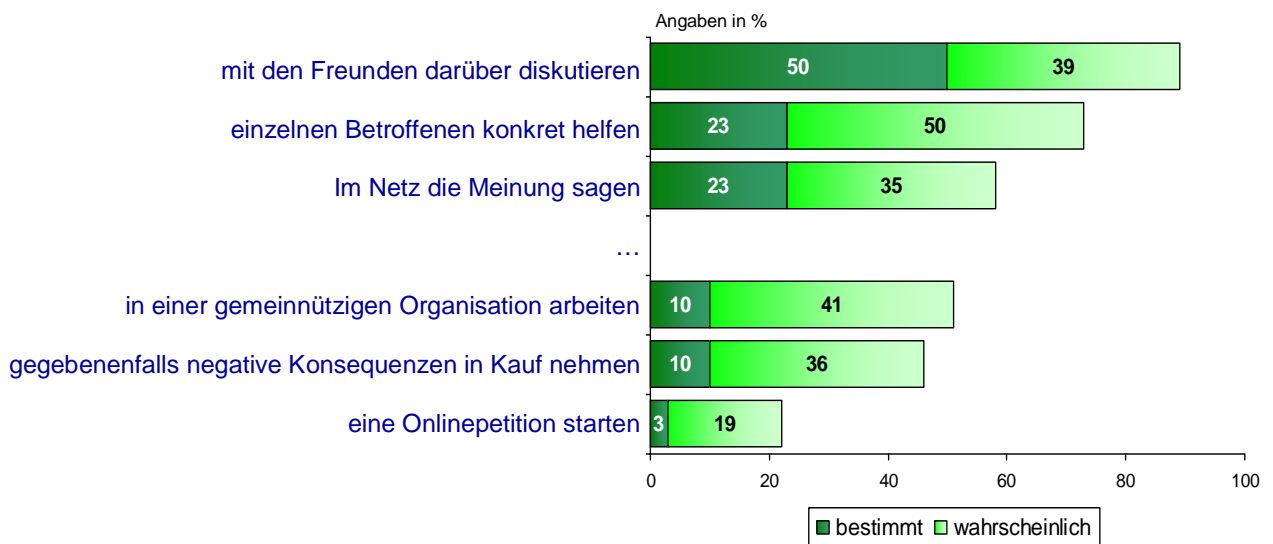
Gibt es etwas, für das Du Dich heute einsetzen würdest?



Wenn überhaupt, erfolgt Engagement mit moderaten Mitteln

Wenn sich die Jugend heute für etwas einsetzt, würde sie nach eigener Einschätzung eher moderate Mittel für dieses Engagement wählen. Das Wahrscheinlichste wäre, das Thema mit Freunden zu diskutieren. Auch einzelnen Betroffenen zu helfen, sich bei einer zuständigen Stelle zu beschweren oder im Netz die Meinung zu sagen, wären für ein Viertel denkbare Alternativen. Auf die Zukunft gerichtet, geben drei Viertel der 15- bis 25-Jährigen an, dass sich ihr Engagement im Jahr 2020 erhöhen würde. Wobei sich auch hier nur 14% ein „sehr starkes“ Engagement vorstellen können und es fraglich bleibt, ob die jungen Leute tatsächlich aktiv werden.

Wie würdest Du dich für eine Sache einsetzen, die Dir am Herzen liegt?



Realistischer Blick auf das Verhältnis von Arbeit und Freizeit

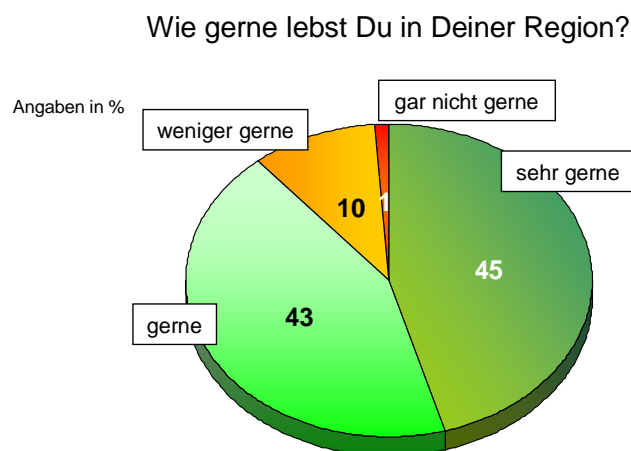
Die Hälfte der befragten Jugendlichen geht noch zur Schule oder zur Uni, 40% sind Auszubildende oder bereits berufstätig. Nur jeder Zehnte ist nicht erwerbstätig, in der Regel sind dies Hausfrauen respektive -männer oder Personen, die derzeit keinen Job haben. Mit dem Verhältnis von Arbeit und Freizeit in ihrem Leben ist die Jugend überwiegend zufrieden, wobei dies deutlich stärker für die formal höher Gebildeten gilt als für die Hauptschulabsolventen. Hätten die 15- bis 25-Jährigen die Wahl, würden sie ihr Leben heute und auch in Zukunft stärker an der Freizeit ausrichten. Gleichzeitig wissen die jungen Leute aber, dass dies nicht mit der Realität in Einklang zu bringen sein wird.

Inhaltliche Aspekte der Arbeit stehen bei der Berufswahl im Vordergrund

Vor die Wahl gestellt, stehen bei der Berufswahl für fast die Hälfte der jungen Erwachsenen inhaltliche Ansprüche an die Arbeit im Vordergrund. Ein Drittel äußert primär materielle Aspekte und ein weiteres Fünftel betont die „Krisensicherheit“ des Arbeitsplatzes. Erneut zeigen sich die Ergebnisse stark bildungsabhängig. Je besser die Ausbildung, um so eher strebt man nach einer inhaltlich erfüllenden Tätigkeit. Die Palette der Traumberufe ist dabei sehr vielfältig, wobei etablierte Berufsbilder dominieren und außergewöhnliche Jobs eher selten genannt werden. Genau gleich verteilt sind die Antworten auf die Frage, für welches Ziel Geld gespart werden würde. Je ein Drittel nennt die Sicherung des Lebensunterhalts der Familie, die Erfüllung eigener Wünsche und die finanzielle Absicherung für schlechte Zeiten.

Verbundenheit mit Bayern

Neun von zehn der befragten 15- bis 25-Jährigen sind in Bayern geboren oder aufgewachsen. Dabei leben sie nach wie vor in der Region, in der sie aufgewachsen sind. Fast die Hälfte der jungen Leute fühlt sich „sehr stark“ mit der Region verbunden, in der sie leben. Bei mehr als drei Vierteln ist dieses Gefühl zumindest „etwas“ vorhanden. Noch stärker ist die Zustimmung bei der Frage, wie gerne man in der Region lebt: 45% tun dies „sehr gerne“, 43% „gerne“. Dies spiegelt auch eines der zentralen Ergebnisse der im Juni veröffentlichten Bayernstudie des Bayerischen Rundfunks wider.¹



¹ Ansichtssache Bayern, Annäherung an eine Heimat, München 2010

Vier von fünf jungen Erwachsenen nutzen soziale Netzwerke im Internet

81% der jungen Erwachsenen sind heute in sozialen Netzwerken im Internet aktiv. Dieses Ergebnis stimmt mit dem Wert überein, der für die 14- bis 29-Jährigen in der ARD-/ZDF-Online-Studie 2010 ermittelt wurde. Bei denen, die einen höheren Bildungsweg eingeschlagen oder bereits abgeschlossen haben, liegt die Nutzung sogar bei fast 90 Prozent. Gleiches gilt auch für jene, die schon jetzt konkrete Vorstellungen davon haben, wie ihr Leben später einmal aussehen wird. Genutzt werden die Netzwerke von drei Viertel der Befragten täglich. Mehrheitlich haben die Nutzer rund 150 „Friends“ oder „Followers“ in diesen Portalen.

Nutzung sozialer Netzwerke wird mit zunehmendem Alter abnehmen

Ein Großteil der Befragten geht davon aus, zukünftig weniger Zeit in sozialen Netzwerken zu verbringen. Die Jugendlichen glauben zwar, dass die *generelle Bedeutung* sozialer Netzwerke zukünftig steigen wird, für sich selber geben aber 44% an, diese in Zukunft weniger intensiv nutzen zu wollen. Und auch die Fraktion derer, die bislang nicht in diesen Netzwerken aktiv sind, ist sich mehrheitlich sicher, dass sich dies auch in Zukunft nicht ändern wird.

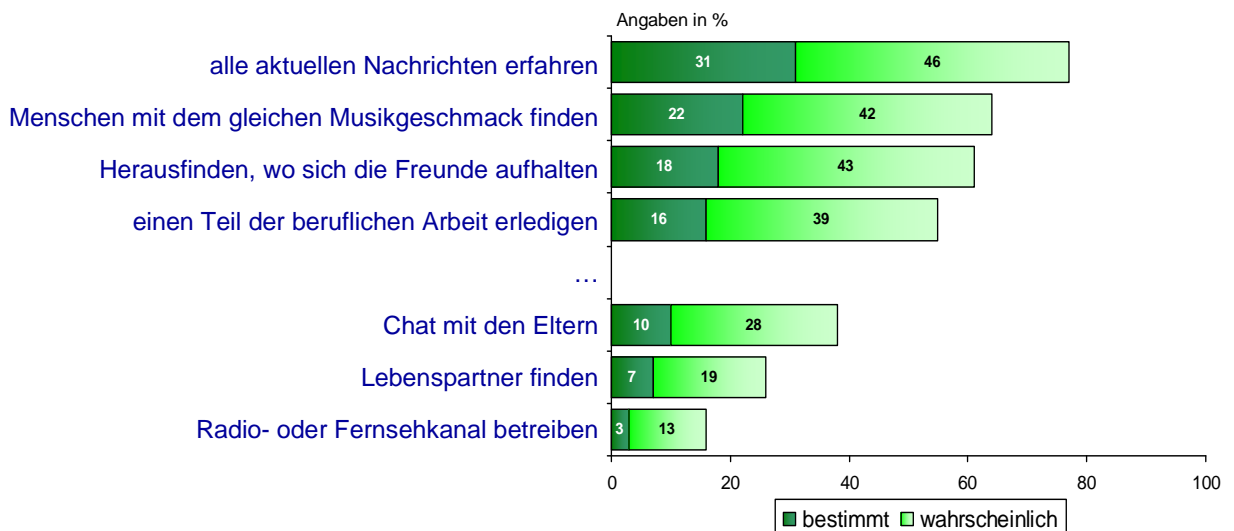
Kritischer Umgang mit dem Internet und sozialen Netzwerken

Die jungen Leute scheinen sich der Gefahren des Internets durchaus bewusst zu sein - stärker als es ihnen die Erwachsenen zutrauen. Mehr als die Hälfte aus ihren Reihen befürchtet den Missbrauch ihrer Daten und trifft Vorkehrungen, um ihr Profil zu schützen. Nicht zuletzt aus diesem Grund gibt es für fast alle 15- bis 25-Jährigen Tabuthemen, über die sie im Internet nicht öffentlich schreiben würden - darunter Sexualität, der Arbeitgeber und der Lebenspartner sowie geheime Wünsche, persönliche Ängste und Niederlagen. Das Vertrauen der Jugendlichen liegt deutlich stärker in der realen Welt und bei „echten“ Freunden, während Personen, die im Internet beliebt sind, eher weniger stark vertraut wird.

Soziale Netzwerke als Tool zur Erleichterung des Alltags

Trotz aller Vorsicht im Umgang mit sozialen Netzwerken sind die jungen Leute offen, diese in Zukunft nicht nur zur Kontaktpflege einzusetzen, sondern auch als Dienstleistung, die den Alltag erleichtert. Hierzu zählen beispielsweise folgende Einsatzmöglichkeiten: alle aktuellen Nachrichten erfahren, Menschen mit dem gleichen Musikgeschmack finden, herausfinden, wo sich die Freunde aufhalten, einen Teil der beruflichen Arbeit erledigen, Job, Ausbildungs- oder Studienplatz finden oder Musik verwalten. Schon jetzt erfolgt der Zugang zu sozialen Netzwerken bei gut einem Drittel auch über ein mobiles Gerät und die jungen Erwachsenen sind glücklich darüber, auf diesem Wege ständig erreichbar zu sein.

Welche Tätigkeiten wirst Du in Zukunft in sozialen Netzwerken erledigen?



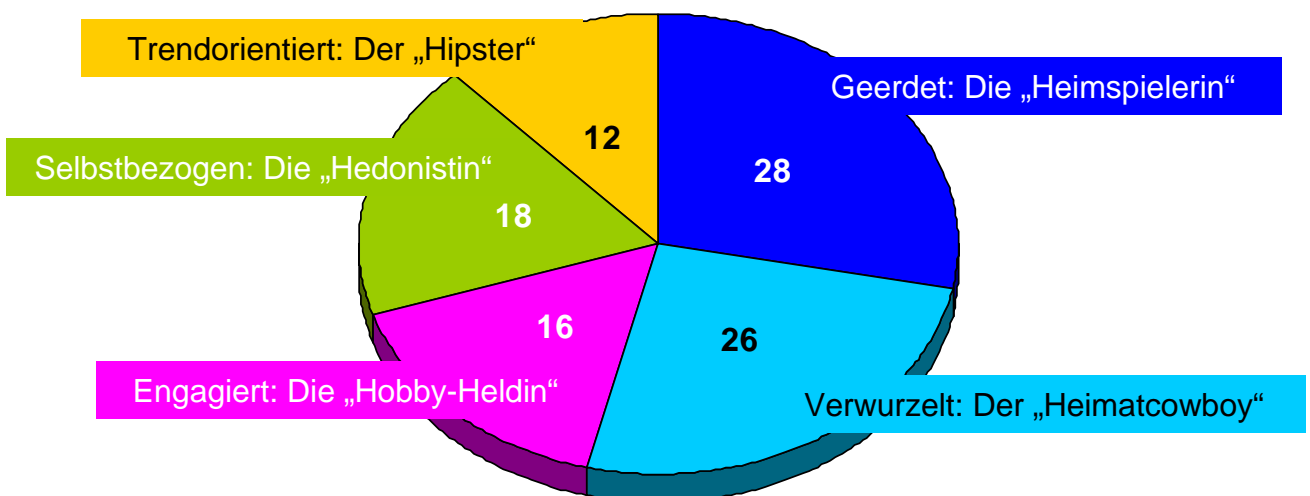
Bildung einer Typologie bayerischer Jugendlicher

Das Datenmaterial der on3-Jugendstudie erlaubt es, „die“ Jugendlichen bzw. jungen Leute in Bayern in fünf Grundtypen einzuteilen. Die Jugendtypologie bietet nur *eine* Möglichkeit der Segmentation, liefert andererseits aber auch ein Fundament für die Diskussion, wie die heutige Jugend „tickt“ und was ihre Zukunftserwartungen sind. Basis der Typisierung sind die Fragen nach den Wertorientierungen für die Zukunft und die derzeitige „Werthierarchie“, die Frage nach dem gesellschaftlichen Engagement sowie die Frage nach Vorbildern und Bezugsgrößen. Dabei gingen nicht die einzelnen Variablen in die Typologie ein, sondern bereits im Vorfeld gebündelte Faktoren.

Die beiden anteilmäßig größten Typen sind die geerdete „Heimspielerin“ und der verwurzelte „Heimatcowboy“, die jeweils mehr als ein Viertel der 15- bis 25-Jährigen in Bayern ausmachen. Zwischen 12% und 18% nehmen die engagierte „Hobby-Heldin“, die selbstbezogene „Hedonistin“ und der trendorientierte „Hipster“ ein.

Im Folgenden sollen die fünf Typen kurz beschrieben und der Versuch unternommen werden, ihre Entwicklung für die Zukunft - für 2020 - zu prognostizieren.

Angaben in %





Geerdet: Die „Heimspielerin“ (28%)

Die jungen Bayern vom Typ der „Heimspielerin“ sind patent und haben ihr Leben voll im Griff. Kinder und/oder Partnerschaft sind ihnen ebenso wichtig wie Fleiß und Pflichtbewusstsein. Traditionelle Werte und moderne Ansichten gehen ein buntes Patchwork ein. Die hohe Integration in ihr persönliches Umfeld zahlen sie mit Kontaktfreude und Engagement in lokalen Organisationen zurück. Personen aus den Medien spielen für sie eine untergeordnete Rolle. Mit fast zwei Drittel weist dieser Typ den höchsten Frauenanteil auf.

Ihr Veränderungspotenzial für 2020 ist eher gering einzuschätzen. Die „Heimspielerin“ hat ihren Platz in der Gesellschaft gefunden und wird weiter ihren Weg machen. Vor Veränderungen in ihrem Leben ist ihr nicht bange.



Verwurzelt: Der „Heimatcowboy“ (26%)

Kein anderer Typ ist mit der Region so verbunden wie die verwurzelten „Heimatcowboys“. Diese Verbundenheit wird aber nicht gleichgesetzt mit einer hohen Wertschätzung gegenüber institutionellen Vertretern (Schule, Kirche, Politik). Im Gegenteil: Dieser Typ will sich keine Vorschriften machen lassen und meidet deshalb den Kontakt zu Institutionen. Auch ist er deutlich passiver als der Geerdete. Primäres Ziel für ihn ist es, sich unabhängig zu machen und ins Private zurückzuziehen („Cocooning“). Überdurchschnittlich ist der Anteil formal geringer Gebildeter unter den Verwurzelten.

Hier dürften bis 2020 größere Veränderungen als bei den Geerdeten einsetzen. Auffällig - im Vergleich zur geerdeten „Heimspielerin“- sind die weniger ausgeprägten familiären Bande. Mit einer eigenen Familie wird dieser Typ sich den Herausforderungen gesellschaftlicher Verpflichtungen stellen (müssen).

Engagiert: Die „Hobby-Heldin“ (16%)



Tatkräftiger Einsatz für eine Sache, die ihr wichtig ist, zeichnet den Typ der engagierten „Hobby-Heldin“ aus. Diese jungen Männer und Frauen leben im Hier und Jetzt und planen deutlich weniger als die anderen Typen ihre Zukunft. Auch räumlich zeigen sie eine hohe Flexibilität. Mobilität ist ein Ziel, nicht Besitz oder Prestige und das „Haus am See“. Zwei Drittel dieses Typs zählen zu den jüngeren Befragten (15 bis 20 Jahre), drei Viertel haben Abitur oder streben dies an. Kein anderer Typ weist ein nur annähernd vergleichbares Bildungsniveau auf. Insofern dieser Typ berufstätig ist, stehen inhaltliche Ansprüche an die Arbeit stark im Vordergrund.

Ihre Fixiertheit auf die Gegenwart macht es (auch für sie selber) schwierig, ihre zukünftige Entwicklung zu prognostizieren. Sind ihre derzeitige Aktivität und ihr Engagement von Erfolg gekrönt, kann sich dies positiv auf die Zukunft auswirken. Bei Misserfolg sind auch Frustration und die Neu-Orientierung an anderen Werten vorstellbar.

Selbstbezogen: Die „Hedonistin“ (18%)



Im Gegensatz zu den Engagierten findet ein wie auch immer geartetes gesellschaftliches Engagement bei der selbstbezogenen „Hedonistin“ nicht statt. Die Selbstbezogenen wollen sich auch nicht auf Werte wie Toleranz, Respekt, Fairness oder Glaube festlegen lassen, sondern stellen ihr Streben nach dem eigenen Wohlergehen in den Vordergrund. Sie sind resistent gegenüber Trends und Vorbildern. In ihrer Ich-Zentriertheit haben auch Freunde und Familie weniger Platz. Die Bindung an ihre Region ist ebenfalls sehr schwach. Verantwortung im familiären oder beruflichen Bereich müssen sie bislang nicht tragen. Zwei Drittel dieses Typs sind jünger und ungebundener.

Auch hier ist eine Prognose für das Leben 2020 schwierig. Die Übernahme von familiären oder beruflichen Rollen kann zu einer Modifizierung der bisherigen Lebenseinstellungen führen - muss es aber nicht.



Trendorientiert: Der „Hipster“ (12%)

Der „Hipster“ ist aktiv, optimistisch, von sich selbst überzeugt und spricht von allen Typen den Medien die größte Rolle bei der Vermittlung von Vorbildern zu. Die „Hipster“ sind ähnlich materialistisch orientiert wie die selbstbezogenen „Hedonisten“. Auch sie streben nach Genuss, Luxus, Wohlstand und Macht. Um Anerkennung zu bekommen, sind sie gerne in Kontakt mit vielen Menschen und bereit, sich aus Gründen der Credibility für Andere einzusetzen - dies unterscheidet sie gravierend von den Selbstbezogenen. Über zwei Drittel dieses Typs sind Männer, die sehr viel Wert auf eine berufliche Karriere legen. Ebenso wie bei der geerdeten „Heimspielerin“ sind auch beim „Hipster“ eher wenig Veränderungen in der Zukunft zu erwarten. Es ist davon auszugehen, dass dieser Typ auch in der weiteren Adoleszenz die Meinungsführerschaft in seinem persönlichen Umfeld anstrebt und sich an Vorbildern aus dem medialen Bereich orientiert.